

Vor vierhundert Jahren brannte der Kirchturm

Der 10. Mai 1584

Von Dr. Kurt Diemer, Biberach

Der Brand des Kirchturms am 10. Mai 1584 ist dank der damals gemalten „Brandtafel“, die den früheren Kirchturm, den Brand und den neuen Turm zeigt, bis heute unvergessen. Die Stadt kostete der Wiederaufbau des Turmes übrigens die horrend Summe von 8870 Pfund Heller 3 Schilling 1 Heller; gespendet wurden von der Bürgerschaft 355 Gulden 10 Kreuzer 3 Heller, also rund 630 Pfund Heller.

Weniger bekannt ist, daß damals der Rechenmeister David Selzlin – ein geborener Ulmer, der zugleich einer der bedeutendsten deutschen Kartographen seiner Zeit war – eine gereimte Beschreibung dieses Ereignisses verfaßt hat, die 1585 im Kirchturmknopf eingeschlossen wurde, schließlich aber zur besseren Erhaltung – schon 1819 wird sie als „zum Teil vergilbt“ geschildert – entnommen und dem Stadtarchiv zur Aufbewahrung übergeben wurde. Sie lautet:

„In Gottes Namen
Amen.

Beschütz, o lieber treuer Gott,
dieses Gottshaus vor Feures Nott,
vor großer Gfah und Schädlichkeit,
auch Gmaind und Statt vor Schad und Laid.

1584
den 10ten Mai

Kurze Erzelung, wie es mit disem Turn
in einer kleglichen Brunst
ergangen und widerumb
aufgebauen worden ist.

Im Jar nach Christi Geburt war,
man zehlen fünfzehnhundert Jar
und vierundachtzige, ich sag,
im Maien den zehenden Tag,
am Sontag Jubilate und
zunacht, gleich in der ailften Stund,
ein Wetter an dem Fürmament
des Himels sich erhub eilend.
Der Mesmer Hans im Hoff genant,
seim Beruef nach darzu ernant,
wie christlich breuchlich in der Statt
das Wettergleit anzogen hat.
O Gott, das letstmal es erklung,
den es hernach kläglich ergung.
Dann ein feuriner Stral von Himmel
mit Blitzgen und Dondersgewimmel

herab auf des Turns Spitz sich ließ,
das Feur ihn mit Gwalt durchstieß;
mit gruenen Blatten wars bedeckt.

Die Hitz denselben bald bewegt;
die Blatten fiengen an zu schießen,
da hat jederman weichen müessen
und zusehen des Herren Feur,
das in die Höch bran ungeheur.
Ein Knopf uff des Turns Höhe stund,
sich nimmermer erhalten kund,
fiel ab; dess Maß diser Statt
ailf Viertel Erbes gfasst hat.
Das Feur die Kollen tet bewegen;
wo vor nit gwest ein großer Regen,
hettens uff der Blaich dem Barchaten
und Leinwat ton ein großen Schaden.
Als das Feur einen Luft gewan,
auf die erhöchte Spitz abbran,
so jeder funfzig Schuch (15 m) war hoch
und aufgespizet stunden noch,
da hat sich der aine bewegt,
der die ganze Gemain erschreckt;
halb fiel er von der Höch herab,
den Anfall auf die Canzlei gab.
Die Quaderstuck und große Stein
füelen durch die Bhausung hinein,
darinen vill Personen gwest,
mit Flucht sich manches hat erlest,
vil ausgezogen und erledigt,
bei dreüßig Menschen waren gschedigt.
Vier Personen schlüeg es zu Tod,
der Seelen well genaden Gott.
Under den Vieren, so verschlagen,
muß von ainer Junkfrau sagen,
ein Junkfrau ehrlich wolbekant,
Madalena Rissin genant,
eins Burgers Dochter in der Statt,
welliche sich verheurat hat
zue eim Burger von Ulme (Hans Reiser), der
auf disen Tag ist komen her
mit andern frembden Hochzeitleuten
und willens auf Morgen in Freuden
Hochzeit zu haben und die Nacht
ein fröliche Malzeit gemacht;
zum Wirt beim Stern noch gessen sein,
da diser Feurstral fiele ein,
als sie jämerlich hörten riefen,
wie bald sie von ainander liefen.
Die Junkfrau war ganz wolbekant
der Stattschreiberin, lief zuhand
gleich alsbald ins Stattschreibers Stuben,
die da auszutragen anhuben.

Die Dreue in der Stuben warn,
 wie diser Spitz ist hingefarn,
 Als sie das Praßlen hören tetten,
 die zwai die Flucht genomen hetten
 zue den Fenstern; ein Balk und Stain
 erwischten die Stattschreibrin allain

hinden beim Rock, die sich alsbald
 daraus gewunden hat mit Gwalt.
 Sie und ir Mann, der Stattschreiber,
 kamen darvon durch ain Laiter.
 Die Junkfrau lief zum Offen,
 da sicher zsein ward sie verhoffen,



Die „Brandtafel“ von 1585. Stadtpfarrkirche St. Martin, Biberach.

Foto: Kreisarchiv Biberach

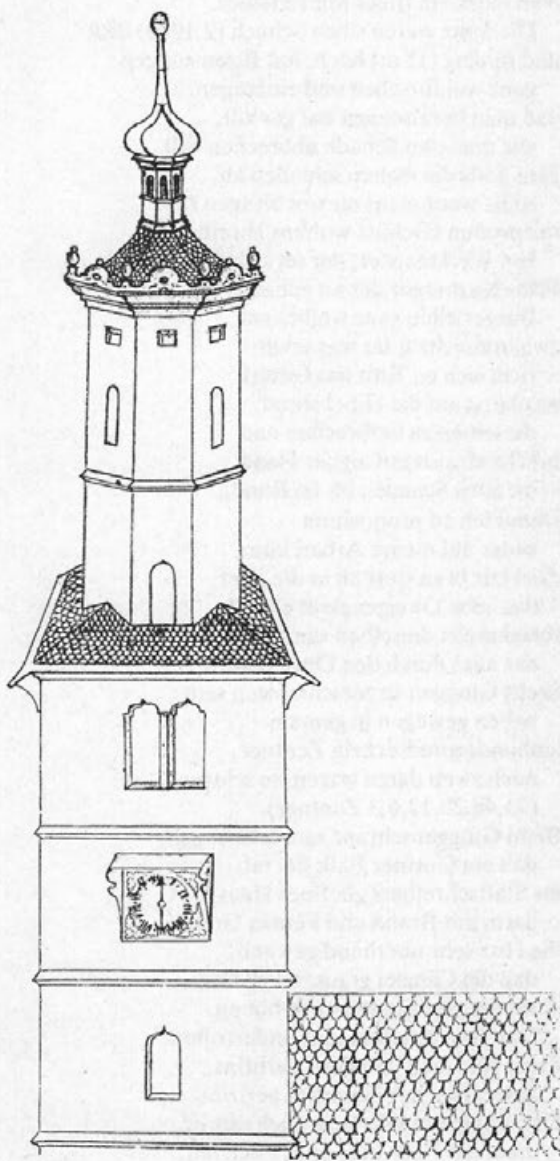
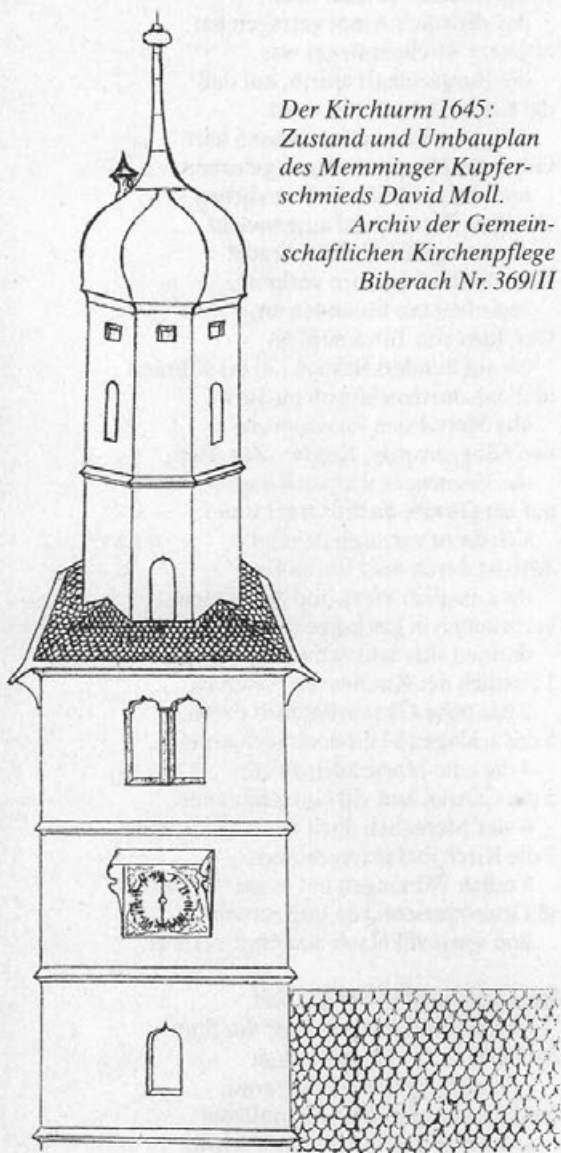
da hat ain Balk mit Quaderstucken
 si schrecklich troffen auf den Rucken;
 ihr Haupt zerschlug, daß sie alsbald
 ihr Leben ließ durch disen Gwalt.
 Der Seelen well genaden Gott.
 Am Montag fand mans also tot,
 die man kläglich zur Erden hat
 bestettigt also an die Statt
 eines frelichen Hochzeit Orden;
 ist ein trauriger Kirchgang worden.
 Ein ganzer Spitz bewegt sich auch,
 so brait er war, auch dick und hoch,
 zerschlug ein Bhausung auf den Grund,
 welches gegen dem Rathaus stund.
 Die zwen bliben, so man hernach
 mitsampt dem halben Spitz abbrach.
 Nun merk ein freies Maisterstück.
 Die Spitz waren siben Schuch (2,10 m) dick
 und fünfzig (15 m) hoch, mit Eisenstangen
 ganz wol fürsehen und einfangen,
 daß man beratschlagt hat gar vill,
 wie man ohn Schadn abbrechen will.
 Eins Tails die wolten schießen ab,
 sonst werd mans nit wol bringen rab,
 mit großen Gschütz wolten abreißen.
 Ein Werkmaister, der tet sich fleißen,
 Hans Kuzberger der alt genant,
 Burger alhie ganz wolbekant,
 zwaiundsechzig Jar war er alt,
 richt sich an Turn mit Gewalt,
 zu oberst auf die Gibel stund,
 dieselben zu verbrechen und
 brachs ab also mit aigner Hand,
 on allen Scheden bis an Rand.
 Damit ich ad propositum
 wider auf meine Arbait kum,
 das Feur bran stets ab in die Dief,
 das liebe Gloggenleut ergriff,
 zerschmelzt dieselben sampt dem Stuel,
 das alles durch den Durn abfueh.
 Sechs Gloggen so zerschmolzen sein,
 haben gewegen in gemain
 ainhundertundsechzig Zentner,
 noch zwen darzu waren sie schwer
 (73,48,20,12,6,3 Zentner).
 Beim Gloggenschranz raus sich begab,
 daß ein feuriner Balk fiel rab
 ins Stattschreibers geoffnet Haus,
 darin mit Brand und Feuere Graus
 die Hitz sehr uberhand gewann,
 daß die Canzlei grausamlich bran,
 darin die vier Menschen gebliben.
 Das Feur hat das Haus undertriben,
 darin vill Haab und Gutt verbrint,
 Brief, Biecher jämmerlich zertrint.
 Das schlagend Uhrwerk auch ergriff,
 dann das Feur stäts under sich lief.

Das verbran auch sampt Gloggenerz,
 sank alles durchs Feur niderwerz,
 kam auf die Orgel; dise Zierd
 durchs Feur auch verzerret wirt,
 so vor zwai Jaren neu gemacht,
 eine namhaft Summa Gelts geacht.
 Als es solliches ward ergriffen,
 zerschmelzt es Blasbelg und die Pfeifen,
 deren vill hundert gwessen seind,
 Gold, Silber, Zin verzert gemain.
 Als das Feur daselbst Luft gewan,
 in die Kirch jämmerlichen bran,
 daß man derselben Sorg getragen.
 Doch ward sich das Volk daper wagen,
 vore Schaden sie erretten wollen,
 darinen namlich Here Hans Rollin,
 Burgermaister in diser Statt,
 das christlich Ampt getragen hat,
 oberster Kirchenpfleger was,
 die Burgerschaft antrib, auf daß
 die Kirch also errettet ward;
 doch wurd sie auch zerrissen hart.
 Genanter Herr ist hernach gestorben
 und das himlische Erb erworben,
 ehe diser Turen ward ausgemacht,
 der ime große Unruhe bracht.
 Also diser schön Turn verbrann
 von oben aus bis unden an.
 Der Turn von Turnknopf an
 bis auf hundert Schuch (30 m) abbrann
 und dan durchsichtig ab im Turn
 alle Mettal sich samlen wurm
 von Gloggenspeis, Kupfer, Zin, Blei,
 das Eisenwerk war auch darbei,
 auf ain Gwelb, da die Orgel stund;
 sich da zu verzeren begund.
 Also ist durch des Herren Feur
 dis kunstlich Werk und Arbait teur
 verbrunnen in gar kurzen Stunden,
 darinen sich acht Schaden funden:
 1 Erstlich der Kirchenturn verbran,
 2 das liebe Gleit must auch daran,
 3 das schlagend Uhrwerk auch nit blib,
 4 die edle Music auch aufrib,
 5 die Canzlei und vill Gutts hinname,
 6 vier Menschen auch darin umbkame,
 7 die Kirch ibel zerrissen war,
 8 etlich Wohnungen hat es gar
 in Grund zerschlagen und zerstört
 und sonst vill Haab und Gutt verhört.
 Hernach hat ein Ersamer Rat,
 Gemain und Burgerschaft der Statt
 dem Urbau aus Fürsichtigkait
 geleutert, gebrinnt und berait,
 funden sechs Zentner Zin und mer
 anderhalbhundert Zentner schwer

vor Gloggenspeis und ander Erz,
 welches dann hinwiderwerz
 zu dem Widerbauen und Gießen
 fürderlich und woll ward erschießen.
 Im Namen Gottes fing man an
 die Kirchengstiel, die Uhr und dan
 sechs Gloggen gossen, den Turen auch
 zu bauen in ein Jar darnach;
 als man fünfundachtzig zalt,
 hett er dise Form und Gestalt.
 Der allmechtig gewaltig Gott
 bewahre ihn vor Feures Nott,
 Rat und Gmain vor Schaden und Gfahr.
 Amen, das ist, es werde wahr.

Da der Turn war ausgebaut,
 wie man in jetz sichtig anschaut,
 auf den fünfundzwainzigsten Tag
 des Brachmonats (Juni), als ich euch sag,
 dausentfünfhundertachtzig Jar
 und fünfe, disen Tag da war
 diser Knopf auf den Turn gsetzt;
 Gott bewahr in lang unverletzt.
 Den Tag auch diser Zedel war
 darein gelegt in disem Jar.
 So seind auch nachbenante Herrn
 des Rats in irer Würd und Ehrn,
 auch ander hoch und nider Ampt
 allher verzeichnet alles sampt.
 Diser Zeit haben sie regiert,
 wie jetz hernacher folgen würd.

*Der Kirchturm 1645:
 Zustand und Umbauplan
 des Memminger Kupfer-
 schmieds David Moll.
 Archiv der Gemein-
 schaftlichen Kirchenpflege
 Biberach Nr. 369/II*



- Die drei Burgermaister
 Hainrich Pflumer
 Wilhalm Brandenburg
 Gottschalckh Klockh
- Die zwen zu inen verordnete Gemeine Rät
 Hainrich Pflumer jung
 Conradt Edel
- Die iberige des Klainen Rats
 Walther Felber
 Jörg Bruder
 Hans Christoff Scherich
 Balthaß Rollin
 Jacob Altenstaig
 Hans Jacob Franckh
 Hans Rohrer
 Hans Kollesch
 Laux Seidler
 Urban Klawflügel
 Balthasar Bodenmiller
 Hans Jegglin, Beck
 Hans Baumhawer
 Melchior Moll, Gredmaister
 Leonhart Hägelin
 Pauli Khonn
- Stattaman
 Carlin Pflumer
- Stattschreiber
 Jeronimus Scherich
- Oberbaumaister
 Christoph Felber
- Die Richter außerhalb des Rats
 David Funckh
 Ludwig Schopper
 Bartlome Storer
- Der Groß Rat
 Jacob Pflumer
 Friderich Brandenburg
 Jacob Philips Franckh
 Martin Schleich
 Christoph Alttenstaig
 Hans Conrat Pulamer
 Cosman Rohrer
 Joachim Volmar
 Martin Lindelin
 Hans Brenndlin
 Alexander Onßhalm
 Wilhalm Vorstetter
 Andreas Ehinger
 Martin Moll
 Hans Reeß
 Conrat Pfest, Metzger
 Christan Segmel
 Jerg Mayer genannt Pfest
 Jerg Schmid
 Conrat Pfest, Würt
- Stattrechner
 Burgermaister Wilhalm Brandenburg
 Conrat Edel
- Spittalpfluger
 Burgermaister Hainrich Pflumer
 Hans Rohrer
- Almuspfluger
 Hainrich Pflumer jung
 Jacob Altenstaig
 Hans Jacob Franckh
- Siechenpfluger
 Burgermaister Gottschalckh Klockh
- Catholische Priester
 Magister Franz Thoma, Pfarrer alhie
 Herr Christoff Nießer } baide Helfer
 Herr Johannes Schneider }
 Herr Jerg Scherich, Friemesser
- Der Augspurgerische Confessions-Verwandte
 Brediger
 Herr Conrat Wolf Blaz, Doctor
 Herr Steffan Liebler
 Herr Hans Stump
 Herr Martin Unger
- Ains Rats bestelter Advocat
 Doctor Johann Hettinger von Rottweil
- Ains Rats bestelter Physicus
 Doctor Johann Pullemmer
- Die fünf Bauschauer in der Statt
 Sambt den zwaien Burgermaistern,
 so nit im Ampt seind:
 Hainrich Pflumer jung
 Melchior Moll, Gredmaister
 Joachim Vollmar
- Bauschauer des Rats
 Hainrich Pflumer jung
 Hans Rohrer
- Baide Umgeltes
 Baltaß Rollin
 Hans Jacob Franckh
- Ungenger im Feld
 Hans Christoff Scherich
 Hans Kollesch
 Hans Jäckhle, Beck
 David Funckh
 Martin Moll
 Jacob Philip Franckh
- Verordnete Bauhern des Kirchenturns
 Hainrich Pflumer jung
 Jacob Altenstaig
 Hans Jacob Franckh
- Werkmaister des Turns
 Johann Vollmer, Gloggenießer

Hans Kuzberger, Maurer
Thoma Kuzberger, Balier
Bartholome Hummel, Zimmermann
Bartholome Gilg, Kupferschmid
Hans Baumhawer, Maller
Lienhardt Rauch von Leutkirch, Uhrmacher
Hans Scheffolt, Goldschmid
Hans Im Hoff, Schreiner

Spitalmaister
Hans Brendlin

Spittalschreiber
Bartholome Stohrer

Spittals Syndicus
Wilhalm Vorstetter

Spittals Häuser
Jerg Schmidt

Füscher im Spittal
Matheus Kalb

Gemainer Statt Häuscher
Sebastian Kanntengießler

Des Gemainen Almuscastens Äuscher
Martin Straub

Siechenmaister
Balthaser Bodenmiller

Schulmaister
Carollus Mayer, Lateinischer
David Selzle, Rechenmaister
Hans Esterle, Schulmaister im Spittal

Orgellist
Jeronimus Trestdenhammer

Substitut
Autmar Heerburger

Underbaumaister
Jacob Beckh

Marstaller
Hans Schneider genant Hainz

Baide Ainspenige
Hans Marckh
Hans Kirrele

Ains Rats geschworne Amptknecht
Hans Wangner } baide Pittel
Jerg Scherb }

Gassenvogt
Palin Lanng

Kornmesser
Christan Sachs
Jerg Mülschlegel

Weinzieher
Lorenz Zoller
Caspar Kalb

Waagknecht
Jerg Beringer
Christan Sachs jung

Salzknecht
Jacob Wangner

Seelmaister oder Bettelvogt
Sebastian Mornhinwegg

Die vier Torwächtern
Veit Baumaister under Spittelort
Hans N. underm Grabentor
Jerg Mauz underm Obertor
Hans Fleckh underm Siechentor

Die drei Scharwächter
Melchior Fleckh
Caspar Knaus
Ulrich Knaus

Die zwen Einlasser
Othmar Meicht
Mathias Bockh jung

Der Gigelman
Lienhardt Müller von Höchstett

Wachtmeister
Pallas Seitz

**Neue Zeitung vnd Bußspiegel/
Von dem Straal/ so zu
Ziberach dieses lauffenden 84. Jars/
den 10. tag Maij/ in den Kirchen vnd
Glockenturn einge-
schlagen.**

**Gepredigt/ vnd gestelt durch
Konradum Wolfgangum Platzium/ H. Böttlich/
et Schiffe Doctorem/ vnd Predigern,
Ersatz. 29. Cap:**

**Su wissl vom Heren Zbaorb heimgesucht werden/ mit Wetter
vnd Erdbeben/ vnd grossen Donner/ mit Windwibel vnd unges-
wiger/ vnd mit flammen des vergarenden Fewers.**



**Getruckt zu Tübingen/ bey Alexander Hoff/
Anno M. D. L. XXXIIII.**

*Titelblatt des Drucks der Predigt
von Dr. Konrad Wolfgang Platz 1584.*

Gott well Gnad, Glück und Segen geben,
Wolfart, Leibsgundhait und langs Leben.

David Selzlin von Ulm,
der Zeit teutscher Schuel-
und Rechenmaister alhie
zue Biberach.“

Nach ergänzenden Quellen kamen damals neben der Hochzeiterin Magdalena Riss (Ress) der Maurer Mang Plez, der Turmblaser Jerg Haller und ein junger Webergesell ums Leben.

Nicht wenige sahen damals in diesem Unglück

eine Strafe Gottes für die Stadt. Der evangelische Senior Dr. Konrad Wolfgang Platz, dessen Predigt als „Neue Zeitung und Bußspiegel von dem Straal, so zu Biberach dises laufenden 84. Jars den 10. Tag Maii in den Kirchen- und Glockenturn eingeschlagen“ wenig später in Tübingen gedruckt wurde, zog so nach der Versicherung, „es schlecht an bapstischen Orten auch der Straal ein“, den Schluß: „Also sind beide Teil, trüb und lauter, bapstisch und evangelisch, schuldig und Ursach diser gegenwertigen Straff und kann sich niemand entschuldigen, beschönnen noch den Kopf aus der Schlingen ziehen.“

Das Lebensgefühl einer Epoche

Von Heinz Saueressig, Biberach

*Vortrag, gehalten zur Eröffnung der Ausstellung
„Christoph Martin Wieland – 1733 bis 1813.
Sein Leben und Wirken in Oberschwaben“
am 4. September 1983
aus Anlaß des 250. Geburtstages von
Christoph Martin Wieland
im Museum Biberach an der Riß
(gekürzte Wiedergabe)*

Licht ist nur Licht für
den Sehenden: der
Blinde wandelt im
Sonnenschein und dünkt
sich im Finstern.

Christoph Martin Wieland

Kritisches Denken, das auch vor dem
Fortschritt nicht innehält, verlangt
heute Parteinahme für die Residuen
von Freiheit, für Tendenzen zur
realen Humanität, selbst wenn
sie angesichts des großen historischen
Zuges ohnmächtig scheinen.

Theodor W. Adorno

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.“

Immanuel Kant begann so seinen berühmten Aufsatz „Was ist Aufklärung?“ innerhalb eines Diskussionsforums, in dem neben Kant, Hamann, Herder auch Christoph Martin Wieland sich mit seinen sechs Fragen zur Aufklärung zu Wort meldete. Für Wieland ist Aufklärung, „wenn es im ganzen heller wird; wenn die Anzahl der denkenden, forschenden, lichtbegierigen Leute immer größer, die Masse der Vorurteile und Wahnbegriffe immer kleiner wird...“

Aufklärung ist der Epochenterminus der ökonomischen und geistigen Emanzipation des Bürgertums im 18. Jahrhundert. Wir sprechen hier von Deutschland, das sich nur mühsam von den verheerenden Folgen des Dreißigjährigen Krieges erholte und im Grunde nur ein geographischer Begriff war. Allerdings: Intensiver als in späteren Zeiten war Deutschland und seine Bevölkerung im 18. Jahrhundert in europäische Zusammenhänge verflochten und durch sie geprägt.

Die Schriftsteller, welche den Aufstieg des Bürgertums forcierten und interpretierten, wollten die Entwicklung der Menschheit. Man wollte „die Menschheit aufklären“ (so Wieland). Hier vereint sich sein Werk mit dem Lessings und Schillers, dessen Menschheitsgesänge gleichsam auch Abgesang der Epoche wurden.

Wie wurde Aufklärung möglich? Durch Lesen. Um 1750 gab es bereits eine Tagespublizistik, die etwa eine Million Leser erreicht haben dürfte. Lesen fand im größeren Kreise statt, innerhalb einer echten Kommunikation wurden neue Gedanken erörtert.

Es geschah auch die erste neuzeitliche Frauenemanzipation in Deutschland. Die Entwicklung des bürgerlichen kulturellen Lebens brach die starren Grenzen zwischen den Lebensbereichen der Männer und der Frauen auf. Damit änderten sich zugleich die Beziehungen der Frauen untereinander und zu sich selbst. Jetzt trafen sie sich nicht nur zu gemeinsamen Handarbeiten, sondern zu Diskussionen über ihr Selbstverständnis und in gemeinsamen Zirkeln.

In den Lesegesellschaften des 18. Jahrhunderts sind bestimmte Tendenzen zu erkennen: Sie betonen die Notwendigkeit von Selbstbildung mit gemeinschaftlicher Aufklärung und streben eine autonome Stellung gegenüber staatlicher und städtischer Aufsicht an. Hier spielten die Zeitschriften eine besondere Rolle (es gab deren etwa fünfhundert). Wie-